

02 Editorial
02 Fokus
08 Lernwelten
08 Digital

09 Publikationen
10 Aktuell
12 Persönlich
12 Einblick



02 Fokus | Einführung

Fachbereich NMG

Wie das neue Integrationsfach
Unterricht und Ausbildung verändert

06 Fokus | Hintergrund

Fachdidaktische Unterstützung

Einblick in zwei Lehrmittelprojekte

12 Persönlich | Einblick

Vielleserin und Badmintonbegeisterte

Die neue Leiterin des Pädagogischen Medienzentrums im Porträt



Liebe Leserin, lieber Leser

Von der Antike bis ins Mittelalter waren es die «sieben freien Künste», die «septem artes liberales», welche die schulische Wissensvermittlung strukturierten: Das «Trivium» - bestehend aus Grammatik, Rhetorik und Logik - sowie das «Quadrivium», bestehend aus Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. Heute, im 21. Jahrhundert, ist es der Lehrplan 21, der die Fächerstruktur der Deutschschweizer Schulen bestimmt.

Eine besondere Rolle nimmt im Lehrplan 21 das Integrationsfach Natur - Mensch - Gesellschaft ein. Die PH Luzern hat die kritisch-konstruktive Weiterentwicklung dieses Fachs zu einem ihrer vier Entwicklungsschwerpunkte gemacht. Das Fach verknüpft naturwissenschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen miteinander und fördert die transdisziplinäre Sichtweise als Grundlage einer verantwortungsbewussten Lebensführung. Denn einerseits ist die fachlich-disziplinäre Sicht für die Lösung gesellschaftlicher Probleme heutzutage unabdingbar - aber ebenso unabdingbar ist die Integration der verschiedenen Sichtweisen in eine Gesamtschau, damit gesellschaftliche Probleme ethisch verantwortbaren Lösungen zugeführt werden können.

Seneca schrieb im 1. Jahrhundert n. Chr., dass die sieben freien Künste deshalb studiert werden sollen, «weil sie eines freien Menschen würdig» seien. Diese Begründung mag auch für die Einführung des Integrationsfachs Natur - Mensch - Gesellschaft gelten: Es macht die Schülerinnen und Schüler freier in der geistigen Erschliessung der Welt.

Hans-Rudolf Schärer
Rektor PH Luzern

Lesen Sie online weiter!

Wie gefällt Ihnen die aktuelle Ausgabe? Haben Sie Fragen, Anregungen, Kritik? Dann schauen Sie bei unserem neuen Blog «online weiter» rein und schreiben Sie einen Kommentar. Das neue Piktogramm im vorliegenden *weiter* weist zudem darauf hin, wenn zusätzliche Infos zu einem Artikel im Blog zu finden sind - wenn es also online weitergeht!

blog.phlu.ch/magazin

[online weiter](#) ►



Fokus Passt der Wolf in unsere Wälder? Um diese Frage fundiert zu beantworten, sind verschiedene Disziplinen gefragt. Aber nicht nur dafür. Ein transdisziplinärer und perspektivenübergreifender Zugang zu einem Thema ist zentraler Bestandteil des im LP 21 neu geschaffenen Fachbereichs Natur - Mensch - Gesellschaft (NMG). Welche Chancen und Herausforderungen dies mit sich bringt und was es für die fachdidaktische Lehre der PH Luzern bedeutet, zeigt diese *weiter*-Ausgabe.

NMG aus fachdidaktischer Sicht

Einführung Die fachdidaktische Lehre im Lernbereich NMG wird an der PH Luzern künftig noch klarer kompetenzorientiert und stösst auf neuen Forschungsbedarf.

TEXT Dominik Helbling, Paolo Trevisan, Markus Wilhelm

Als sich im November 2010 erstmals jenes Team, das die Lehrpläne in den sogenannten NMG-Fächern erstellen sollte, zu einer Arbeitsklausur traf, war den Gesichtern gleichermaßen Skepsis und Entwicklungslust abzulesen. Wie sollte es gelingen, so vielfältige fachliche und zyklenspezifische Anliegen in ein gemeinsames Verständnis von Lernen und Unterricht zu vereinen und in einen Lehrplan zu giessen? Die Voraussetzungen in den Fächern, Zyklen und Kantonen waren sehr unterschiedlich. Zwölf Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker von Pädagogischen Hochschulen und ebenso viele Lehrpersonen unterschiedlicher Schulstufen nahmen diese Herausforderung an. Als eine Grundannahme wurde festgehalten, dass die «Welt» aus unterschiedlichen Perspektiven wahrgenommen werden muss, damit sie verstanden werden kann, da ein einziger Modus die Wirklichkeit gar nicht als Ganzes zu erschliessen vermag. Die vier Perspektiven NT, WAH, RZG und ERG (siehe Kasten) waren durch den Grundlagenbericht zum Lehrplan 21 bereits vordefiniert. Sie bilden je eigene «Modi der Weltbegegnung» (Jürgen Baumert). Das Verbindende zwischen ihnen bildet das Anliegen, das Weltverstehen der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Konsequenzen für die drei Zyklen

NMG zeichnet sich als Fach im ersten und zweiten Zyklus dadurch aus, dass es mehrere Bezugswissenschaften in sich vereint. So bezieht NMG seine fachwissenschaftlichen Grundlagen sowohl aus den Natur- und Technik- als auch aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Ein wesentlicher Anspruch und zugleich eine zentrale Herausforderung sind dabei, dieses vielfältige inhaltliche und methodische Wissen für den NMG-Unterricht zu erschliessen und im Rahmen eines integrierenden Unterrichts zusammenzuführen. Diese doppelte Ausrichtung spiegelt sich in der Modulstruktur und den Modulinhalten der Ausbildung in KU und PS wider: Einzelne Module bieten im Sinne einer perspektivischen Welterschliessung eine Einführung in das Grundverständnis, in zentrale Annahmen, Themenbereiche, spezifische Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen und in das Bildungspotenzial einer fachlichen Perspektive an; andere Module thematisieren die Frage, wie sinnvoller perspektivenübergreifender Unterricht gelingen kann, der – wie der Lehrplan 21 fordert – «grundlegende Fragestellungen, die uns als Menschen oder unsere soziale, kulturelle und natürliche Um- und Mitwelt betreffen», in den Mittelpunkt stellt. Am Ende ihrer Ausbildung sollen Studierende deshalb in der Lage sein, ausgehend von der Lebenswelt der Kinder und dem Bildungspotenzial der fachlichen Perspektiven von NMG, Fragestellungen zu formulieren, die den Schülern eine sowohl perspektivische als auch perspektivenübergreifende Auseinandersetzung mit der Welt ermöglichen. Denn aus der Sicht eines perspektivenübergreifenden Unterrichts ist es kaum sinnvoll, die unterschiedlichen fachlichen Zugänge alleine für sich und nacheinander «durchnehmen» zu wollen. Die Folge davon wäre eine additive und nicht eine perspektivenübergreifende Vorgehensweise. Die Herangehensweise ist denn auch zentraler Bestandteil der fachdidaktischen Lehre.

Auf der Sekundarstufe I hat eine eher disziplinäre Aufteilung der Unterrichtsfächer Tradition. Erst seit Ende des 20. Jahrhunderts gibt es Bestrebungen, die Fächer zu übergeordneten Gruppen zusammenzufassen, allen voran die Naturwissenschaften. Die im Lehrplan 21 festgesetzten Fachgruppen NT, WAH, RZG und ERG unter dem Dach von NMG ermöglichen deshalb neue Mehrperspektivität und führen gleichzeitig zu anspruchsvollen Herausforderungen, die es noch zu lösen gilt. Bei RZG geht es um eine Integration traditionsreicher Unterrichtsfächer zu einer neuen Fachgruppe. Da sie sich auf wissenschaftliche Disziplinen mit entsprechenden Denk- und Handlungsweisen stützen, wird die

Was ist NMG?

Der Fachbereich NMG steht für Natur - Mensch - Gesellschaft. Er ist Bestandteil aller drei Zyklen, die der Lehrplan 21 vorsieht. Die Lernenden sollen sich in NMG mit den unterschiedlichsten Belangen der Welt auseinandersetzen. Im dritten Zyklus (SEK I) wird der Bereich in vier unterschiedliche Perspektiven aufgliedert. In «Natur und Technik» (NT) erschliessen die Lernenden die belebte und unbelebte Natur. Kompetenzen zur Gestaltung der Lebenswelt sowie Fragen zur Existenzsicherung, zum Konsum, der Produktion und Verteilung von Gütern stehen im Zentrum von «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (WAH). In «Räume, Zeiten, Gesellschaft» (RZG) dreht sich der Unterricht um räumliche, historische, gesellschaftliche und politische Themen. In der Perspektive «Ethik, Religion, Gemeinschaft» (ERG) entwickeln Lernende Kompetenzen für das Leben mit verschiedenen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Werteeinstellungen.

Integration höchst anspruchsvoll, kann aber gelingen, wie das Beispiel NT der PH Luzern zeigt. Die Situation von ERG und WAH ist eine leicht andere. Hier geht es um eine Integration eher jüngerer Unterrichtsfächer zu neuen Fachgruppen. Die Integration wird hier erschwert, weil Wissenschaften (z. B. Ökonomie) mit Nichtwissenschaften (z. B. Hausarbeit) zusammengeführt werden.

Wie geht es weiter mit NMG an der PH Luzern?

Transdisziplinäre Zusammenarbeit ist anspruchsvoll, was sich daran zeigt, dass bislang zur Transdisziplinarität in NMG keine eigentliche Wissenschaftsgemeinschaft mit einem entsprechend definierten Wissenskörper und einer akzeptierten Wissensvorstellung existiert. Einigermassen übereinstimmend ist lediglich das Verständnis von Transdisziplinarität: Eine transdisziplinäre Forschung geht von gesellschaftlichen Problemstellungen aus und nicht von Fragen, die ausschliesslich disziplinären Diskursen entspringen.

Die PH Luzern hat für die Jahre 2014–2017 den Entwicklungsschwerpunkt NMG geschaffen. Er baut auf bereits bestehenden Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie Erkenntnissen aus der Lehre an der PH Luzern auf und will diese zusammenführen. Beispiele sind:

- ▶ Fachstelle Didaktik Ausserschulischer Lernorte (Durchführung transdisziplinärer Entwicklungsprojekte und Tagungen)
- ▶ Problem Based Learning (Weiterentwicklung der Lernmethode für die Zielstufe; Wirksamkeitsforschung u. a. zusammen mit dem Swiss Science Center)
- ▶ Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Forschungsprojekte; Lehrmittelentwicklung; BNE-Ausbildungsmodule)
- ▶ Fachdidaktik Transdisziplinarität (NMG-Tagungen; Entwicklung von Grundlagendokumenten für die Lehre; Entwicklung und Beforschung eines Fachdidaktik-Lehrbuchs)
- ▶ Mitherausgabe teiltransdisziplinärer Zeitschriften: Zeitschrift für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften und Progress in Science Education

Ein Fernziel des Entwicklungsschwerpunktes ist es, an der PH Luzern in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen ein Zentrum transdisziplinäre Fachdidaktik NMG zu etablieren. ▲

DOMINIK HELBLING ist Dozent Fachwissenschaft und Fachdidaktik Ethik und Religionen.

PAOLO TREVISAN ist Dozent NMG und Fachleiter sowie Fachberater NMG.

MARKUS WILHELM ist Dozent für Naturwissenschaften und ihre Didaktik.



Bildkonzept: Stellvertretend für die Vielfalt an NMG-Inhalten und Bezugsdisziplinen zeigen die Bilder im Fokus mögliche Zugänge zum Thema Wolf und zur Frage, inwiefern er in unsere Wälder passt.

Titelbild: Der Wolf als Sinnbild für Stärke und positive Wildheit. Welche anderen Zuschreibungen hat der Wolf in unserer Gesellschaft und weshalb?

Einstiegsbild: Der (böse?) Wolf, der Schafe reisst. Wieso, wo und mit welchen Folgen macht er das?

NMG - eine Lernwelt für Kinder und Jugendliche

TEXT Michael Zutavern, stv. Rektor und Prorektor Ausbildung

«CAM (6 Jahre) sagt von der Sonne: sie kommt mit uns, weil sie uns zuschaut. - Warum schaut sie uns zu? - sie schaut, ob man brav ist.» (Piaget 1978)

Die Natur, der Mensch, die Gesellschaft - sie beschäftigen Kinder von Geburt an. Sie versuchen, ihre Erklärungen der Welt mit dem, was sie beobachten, in Einklang zu bringen. Das Bildungsziel des Fachbereichs Natur-Mensch-Gesellschaft im Lehrplan 21 ist insofern eine selbstverständliche Beschreibung dessen, was Kinder immer schon tun - in- und ausserhalb der Schule: «Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Welt in ihren natürlichen, technischen, historischen, kulturellen, sozialen, ökonomischen, ethischen und religiösen Dimensionen mit ihren eigenen Phänomenen und Prozessen auseinander. Sie erweitern ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, die es ihnen ermöglichen, sich in der Welt zu orientieren, diese immer besser zu verstehen, sie aktiv mitzugestalten und in ihr verantwortungsvoll zu handeln.» (Grundlagen Lehrplan 21, 2014, S. 3)

Unterricht - verstanden als Ko-Konstruktion von Lehrenden und Lernenden - muss sich dazu auf Phänomene einlassen. Verstehensprozesse werden ermöglicht, wenn die Schülerinnen und Schüler in die Erkenntnis der Phänomene «verwickelt» werden (Gruschka, 2011, S. 22). So entdecken Lehrpersonen die Denknetze der Kinder und können sie anregen, die Knoten zu überprüfen und neues Wissen einzuknüpfen. Aus dem kindlichen Weltbild wird allmählich fachkundiges Wissen ausdifferenziert. Und gleichzeitig wird lebenswichtiges Handwerkszeug erlernt: das Beobachten, Erkunden, Experimentieren, Analysieren oder Dokumentieren, auf das im Lehrplan ausführlich hingewiesen wird (Lehrplan 21, NMG, 2014, S. 19).

Und dann ist es die hohe Kunst, auf den verschiedenen Stufen das neu gewonnene, vielgestaltige Wissen nicht «träge» werden zu lassen, sondern im Handeln wieder zusammenzuführen. Die zukunftsfähige, verantwortungsbewusste Gestaltung der Welt und das Lösen von Problemen brauchen die kreative Zusammenarbeit der Disziplinen. Das können auch Kinder und Jugendliche schon erfahren und verstehen. Gesund zu leben braucht psychische Kraft und naturwissenschaftliche Erkenntnisse. Friedliches Zusammenleben gelingt eher, wenn die zerstörerische Wirkung von Vorurteilen durchschaut und dazu historisches Wissen genutzt werden kann. Dass unsere Lebensweise hier Menschen in anderen Erdteilen beeinflusst, führt zu ethischen Diskussionen, die wiederum engagiertes politisches Handeln in der Demokratie vorbereiten.

Natürlich erweisen sich so gewonnene Kompetenzen auch als nützlich - aber zum Glück nicht nur im Sinne fremdgesteuerter Verwertbarkeit, wie Kompetenzkritiker befürchten. So geht der Junge, dessen Mutter Donata Elschenbroich für ihre Recherchen über Weltwissen von Kindern interviewte, sehr selbstbestimmt mit neuen Kompetenzen um, die er sich (vielleicht) aufgrund des folgenden NMG-Ziels erworben hat: «Schülerinnen und Schüler können die Funktionsweise einfacher technischer Geräte erfassen und komplett nachbauen» (Lehrplan 21, NMG, S. 68). Die Mutter berichtet nämlich: «Unser Bub, der liest immer im Bett, bis spät nachts, das soll er nicht, das haben wir ihm schon oft verboten. Seit vier Wochen liest er plötzlich nicht mehr. Seit vier Wochen schläft er früh. Wenn ich die Treppe hochgehe zum Nachschauen, da liegt er im Bett und schläft fest.» Wie kam das, hat sich die Mutter gefragt. Und dann hat sie gemerkt, dass der Sohn eine Lichtschranke auf der Treppe eingebaut hatte» (Elschenbroich 2001, S. 87). ▲

Wo Fachlichkeit gefragt und Offenheit gefordert ist

Gespräch Der im Lehrplan 21 vorgesehene Fachbereich NMG führt auch an den Pädagogischen Hochschulen zu inhaltlichen wie organisatorischen Anpassungen. Insbesondere die Fachdidaktik ist gefordert. Doch worin genau? Drei Fachpersonen im Gespräch über Herausforderungen und Chancen von NMG.

TEXT Regula Bättig BILDER Jesco Tscholitsch

Der Fachbereich NMG bringt für die verschiedenen Schulstufen Veränderungen unterschiedlichen Ausmasses mit sich. Wie sieht dies konkret aus?

PAOLO TREVISAN: Auf der Primarstufe kommt neu die Perspektive des Fachs Ethik und Religionen hinzu. Dies bedeutet aber keine revolutionäre Veränderung, weil der perspektivenübergreifende Ansatz des bisherigen Fachs Mensch und Umwelt im neuen Lehrplan weitergeführt wird. Auf der Kindergartenstufe gehört es bereits zur Tradition, fächerübergreifend, themenzentriert und entwicklungsorientiert zu arbeiten. Der LP 21 ist eigentlich eine Bestätigung der Arbeit auf dieser Stufe.

DOROTHEE BROVELLI: Der Fachbereich NMG auf der SEK I ist quasi das Dach für vier Fachbereiche, die im LP 21 mit den Integrationsfächern neue Ausprägungen bekommen haben. Dies führt teilweise zu grösseren Umstellungen, auch bei uns an der Pädagogischen Hochschule, so beispielsweise bei der Verbindung der Fächer Geschichte und Geographie zu einem Integrationsfach im Hinblick auf das Fach Räume, Zeiten, Gesellschaften im LP 21. Zentral an der Neuausrichtung finde ich jedoch, dass mit dem neuen Lehrplan mehr Kontinuität gegeben ist und es über die drei Zyklen hinweg eine Kompetenzentwicklung geben soll.

TITUS BÜRGISSER: Wenn man von der Struktur her denkt, sind die Veränderungen vielleicht nicht so gross. Wenn man von der Kompetenzorientierung her denkt, ist es für uns alle - und damit meine ich sowohl die Lehrpersonen wie auch uns Dozierende an der PH - eine Herausforderung. Die PH Luzern investiert mit ihren beiden Entwicklungsschwerpunkten «Kompetenzorientierung» und «NMG» unter anderem auch in den Aufbau der dafür notwendigen Kompetenzen und in die Entwicklung entsprechender Unterstützungsangebote.

Der Fachbereich NMG beinhaltet eine grosse Fülle an Themen. Besteht da nicht die Gefahr, dass einzelne Ziele und Themen untergehen?

PAOLO TREVISAN: Ich sehe dies nicht so. Ein zentrales Stichwort ist hier die Bildungsrelevanz. Bereits jetzt gehört die Frage nach der begründeten Inhaltsauswahl zu den zentralen Herausforderungen dieses Bereichs. Das wird sich auch mit dem neuen Lehrplan nicht ändern.

TITUS BÜRGISSER: Die angesprochene Fülle lässt sich bis zu einem gewissen Grad auflösen. So kann ich an einem Thema

ganz verschiedene Aspekte eines Phänomens aufzeigen und muss nicht jeden Aspekt für sich zum Thema machen.

DOROTHEE BROVELLI: Vom Umfang her ist der LP 21 nicht viel grösser als der bisherige Lehrplan, vielmehr ist er detaillierter und klarer formuliert. Ein anderer Aspekt ist mir aber wichtig: die Auswahl der Themen. Es darf nicht sein, dass Themen weggelassen werden, weil sich eine Lehrperson darin nicht genügend kompetent fühlt. Dies bedeutet aber, dass unsere Lehrpersonen fachlich gut ausgebildet sein müssen und sich in den neuen Bereichen kompetent fühlen.

Das ist aber ein hoher Anspruch an die Lehrpersonen, insbesondere für jene des ersten und zweiten Zyklus.

PAOLO TREVISAN: Das ist so. Auf der Primarstufe beinhaltet das Fach NMG acht Bezugsdisziplinen. Es geht uns deshalb in der Ausbildung der Studierenden weniger darum, irgendwelche kanonisierten Inhalte aufzuarbeiten, sondern vielmehr darum, zu fragen, was eine bestimmte fachliche Perspektive leistet. Was ginge verloren, wenn wir beispielsweise die historische Perspektive nicht hätten?

Aber damit ist noch keine Themenwahl getroffen.

PAOLO TREVISAN: Richtig. In einem zweiten Schritt müssen wir die verschiedenen fachlichen Perspektiven in einen sinnvollen Zusammenhang bringen. Und hier geht unser Weg in Richtung übergeordneter Frage. In den Mittelpunkt stellen wir



«Fächerübergreifender Unterricht bietet Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl von Chancen.»

DOROTHEE BROVELLI



«Die Frage nach der begründeten Inhaltsauswahl gehört zu den zentralen Herausforderungen.»

PAOLO TREVISAN

nicht ein Stichwort wie beispielsweise «Der Wolf», sondern wir suchen nach einer guten Fragestellung wie beispielsweise «Gehören Wölfe in unsere Wälder?». Ausgehend von dieser zentralen Fragestellung überlegen wir uns, welche Wissensbestände wir brauchen, um diese Frage beantworten zu können.

DOROTHEE BROVELLI: In Bezug auf die Themenwahl finde ich zudem wichtig, dass die Lehrperson an der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpft und ihre Voraussetzungen und ihr Umfeld miteinbezieht. Wenn ich beispielsweise die Einflüsse des Menschen auf Ökosysteme thematisiere, sollte ich in der Gestaltung des Unterrichts darauf Rücksicht nehmen, ob ich in einem ländlichen Gebiet unterrichte oder mitten in der Stadt.

Neu enthält der LP 21 fächerübergreifende Themen unter der Leitidee der nachhaltigen Entwicklung, die insbesondere beim Fachbereich NMG sichtbar sind. Welchen Stellenwert haben diese Themen?

TITUS BÜRGISSER: In diesen Themen steckt viel Potenzial. Dieses kommt allerdings nur dann zum Tragen, wenn wir aktiv etwas damit tun. Damit beschäftigen wir uns derzeit intensiv: Welchen Beitrag kann die Perspektive der nachhaltigen Entwicklung im Fachbereich NMG liefern?

PAOLO TREVISAN: Da die nachhaltige Entwicklung interdisziplinär angelegt ist, kann sie als Modell dienen, beispielsweise wenn es darum geht, gesellschaftlich relevante Fragestellungen zu finden.

Welche Chancen sehen Sie in der Neuausrichtung von NMG?

PAOLO TREVISAN: Innerhalb der Pädagogischen Hochschule bietet sich die Gelegenheit, dass die verschiedenen Fächer vermehrt miteinander kommunizieren, einander kennenlernen, einander verstehen. Derzeit stecken wir mittendrin in diesem Prozess.

TITUS BÜRGISSER: Ich sehe die Neuausrichtung auch als Chance, selber wieder in die Rolle des Entdeckers zu schlüpfen und aus dieser Haltung heraus den Unterricht zu entwickeln.

DOROTHEE BROVELLI: Auch für Schülerinnen und Schüler gibt es eine Vielzahl von Chancen. Für einen fächerübergreifenden Unterricht spricht ja, dass die Schlüsselprobleme der Menschheit fächerübergreifend angelegt sind. Ein weiteres Argument liefert uns die Kognitionspsychologie: Das Lernen fällt leichter, wenn Bezüge zu Anwendungssituationen hergestellt werden können. Das ist beim interdisziplinären Lernen eher gegeben. Man kann es auch als Berufs-Propädeutik sehen, denn auch die Berufswelt ist nicht unbedingt in Fächer gegliedert, sondern umfasst vielfältige Ansprüche.

Was braucht es, um die Lehrpersonen auf NMG vorzubereiten?

DOROTHEE BROVELLI: Ganz klar: Gute Weiterbildungsveranstaltungen! Die Lehrpersonen müssen fachlich fit gemacht werden für die Themen, die sie bis anhin noch nicht unterrichtet haben. Weiter muss ihnen gutes Material zur Verfügung ge-



«Das Interdisziplinäre wird nur gelingen, wenn wir starke Disziplinen haben.»

TITUS BÜRGISSER

stellt werden. Daran wird derzeit an verschiedenen Stellen intensiv gearbeitet, so auch an der PH Luzern. Ich sehe zudem die vorgesehene Lehrpläneinführung als grosse Chance. Diese sieht sowohl fächerübergreifende Kurse als auch fachspezifischen Kurse vor.

PAOLO TREVISAN: Es braucht zudem Überzeugungsarbeit. Es ist wichtig, dass die Lehrpersonen die Neuausrichtung spannend finden und darauf einsteigen. Es ist ein Wagnis, man verlässt sicheren Boden. Die Lehrpersonen in diesem Prozess zu unterstützen, finde ich zentral.

Was wünschen Sie dem Fachbereich NMG für die Zukunft?

PAOLO TREVISAN: Ich wünsche mir eine stärkere Vernetzung, dass wir über die drei Zyklen hinweg mehr miteinander reden, dass wir viel austauschen, dass wir Kenntnis haben von dem, was vorher und was nachher passiert.

DOROTHEE BROVELLI: Ich kann dies nur unterstützen. Zudem wünsche ich mir, dass die Lehrpersonen offen bleiben gegenüber all den neuen Themen. Dass sie diese mit Spannung und Interesse anpacken und versuchen, NMG für die Schülerinnen und Schüler gewinnbringend umzusetzen.

TITUS BÜRGISSER: NMG ist ja ein Spagat zwischen den Fachdisziplinen und dem Gemeinsamen. Das Interdisziplinäre wird nur funktionieren, wenn wir starke Disziplinen haben. Zentral erscheint mir deshalb, einerseits die Fachlichkeit in den Disziplinen zu stärken, und andererseits aus dieser Stärke heraus auch das Gemeinsame weiterzuentwickeln. Dass uns dieser Dialog gelingt, das ist mein Wunsch. ▲

DOROTHEE BROVELLI ist Dozentin für Naturwissenschaften und ihre Didaktik (Schwerpunkt Physik) sowie Fachleiterin Naturwissenschaften.

TITUS BÜRGISSER leitet das Zentrum Gesundheitsförderung und ist Co-Studienleiter des Spezialisierungsstudiums Gesundheitsförderung.

PAOLO TREVISAN ist Dozent NMG und Fachleiter sowie Fachberater NMG.

Alle drei wirken im Entwicklungsschwerpunkt «Fachdidaktische Lehre und Forschung im Lernbereich NMG» mit.



NMG im Kindergarten und auf der Unterstufe

TEXT Claudia Rösli Stübi, Fachkoordinatorin NMG KU

Das Fach NMG als Teil des Lehrplans 21 ist im Studiengang Kindergarten/Unterstufe (KU) zwar neu, die Art und Weise perspektiven- oder fächerübergreifend zu denken ist es jedoch nicht. Bereits bisher waren die beiden Fächer Mensch und Umwelt sowie Ethik und Religionen im Studiengang KU eng verknüpft und zu einem Fachbereich zusammengefasst. Auch in der Praxis gestalten viele Kindergarten-, Unterstufen- und Basisstufenlehrpersonen ihren Unterricht längst perspektivenverbindend und fächerübergreifend. Mit einer übergeordneten Fragestellung wie beispielsweise «Warum tragen wir Kleider?» kann die Lehrperson Bildungsinhalte aus verschiedenen NMG-Kompetenzbereichen aufgreifen: Kleider schützen unseren Körper vor Wettereinflüssen, vor Blicken, vor Verletzungen, Kleider können schmücken, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe aufzeigen usw. In einer entsprechenden Spiel- und Lernumgebung ergeben sich Schreibenlässe wie zum Beispiel das Beschriften von Kleidern, die ausgestellt oder zu vermieten sind. Es sind mathematische Fertigkeiten gefragt, da Kleider nach verschiedenen Kriterien geordnet oder Preisberechnun-

gen angestellt werden. Gestalterische Kompetenzen brauchen die Kinder, wenn sie Kleider selbst entwerfen und herstellen. Mit den entwicklungsorientierten Zugängen des ersten Zyklus des Lehrplans 21 wird die fächerverbindende Unterrichtsgestaltung erleichtert.

Die grosse Neuerung ist auch im Fach NMG der Zusammenzug von Kindergarten und Unterstufe zur Bildung von vier- bis achtjährigen Kindern in einen Zyklus desselben Lehrplans. Somit müssen im Studium wie auch bei der Unterrichtsplanung von altersdurchmischten Gruppen nicht mehr drei Lehrpläne (Lehrplan Kindergarten, Lehrplan Ethik und Religionen, Lehrplan Mensch und Umwelt) berücksichtigt werden. Die gemeinsame Arbeit von Kindergarten- und Unterstufenlehrpersonen an denselben NMG-Kompetenzstufen bedingt jedoch zwingend Absprachen und zweckmässige Übergabeinstrumente, damit die Kinder während dieser vier Schuljahre optimal in der Begegnung und Auseinandersetzung mit der Welt unterstützt werden können.

Neue Lehrmittel für den Lehrplan 21

Hintergrund Der Lehrplan 21 verändert nicht nur die Fächerlandschaft, er macht auch neue Lehrmittel nötig. An der PH Luzern wird gleich an mehreren Lehrmitteln gearbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Schulverlag plus entsteht ein Grundlagenband für den Fachbereich NMG. Während die Arbeiten daran gerade erst begonnen haben, ist das Projekt «Eco4Schools» – ein webbasiertes Wirtschaftsplanspiel für den Fachbereich WAH – schon weit fortgeschritten.

TEXT Michael Weber und Claudia Wespi

In der föderalistischen Schweiz ist der Schulbuchmarkt alles andere als übersichtlich. Fast jeder Kanton empfiehlt seinen Lehrpersonen andere Lehrmittel. Mit der Einführung des Lehrplans 21 könnte sich dies ändern. Denn wenn die Kompetenzbeschreibungen für alle Kantone identisch sind, wären gleiche Lehrmittel durchaus möglich und sinnvoll. Doch vorerst scheint das Auswahlverfahren für jene Kantone, die den Lehrplan als erste umsetzen werden, nicht leichter zu werden. Es existieren noch nicht in allen Fachbereichen angepasste Lehrmittel. Besonders auffällig ist dies im Schulfach Natur – Mensch – Gesellschaft (NMG). Denn dieses Fach gibt es in dieser Form heute noch nicht in allen Kantonen.

Grundlagenband als Basis

Der Schulverlag plus arbeitet seit einiger Zeit daran, Lehrmittel für Teilbereiche von NMG anzupassen oder neu zu entwickeln. Parallel dazu wird der Grundlagenband «Lernwelten Natur-Mensch-Mitwelt» aktualisiert, der seit 2001 in vielen Pädagogischen Hochschulen in der Aus- und Weiterbildung Verwendung findet. Im «neuen» Grundlagenband wird unter anderem beschrieben, wie das Fachverständnis von NMG aussieht, mit welchem Lernverständnis an die Vermittlung von Wissen herangegangen wird oder wie sich kompetenzorientierter NMG-Unterricht gestaltet. «Um diese Schwerpunkte, welche die Grundlage kommender Lehrmittel bilden, zu klären, brauchen wir eine fachdidaktische Begleitung», erklärt der zuständige Projektleiter Christian Graf vom Schulverlag. Auf der Suche nach entsprechenden Experten für den dritten Zyklus (Sekundarstufe I) ist Graf an die PH Luzern gelangt, wo sich ein Kompetenzteam aus den verschiedenen Teilfachbereichen von NMG zusammengefunden hat.

Unter der Leitung von Markus Wilhelm (Mitglied Leitungsteam Ausbildung SEK I) haben sich Claudia Wespi, Fachleiterin Wirtschaft, Arbeit, Haushalt, Sibylle Reinfried, Professorin für Geographiedidaktik, Katrin Bölsterli Bardy, Dozentin für Naturwissenschaft und ihre Didaktik, und Dominik Helbling, Dozent Fachwissenschaft und Fachdidaktik Ethik und Religionen, gefunden. Gemeinsam begleiten sie den Grundlagenband der SEK-I-Stufe, also für den dritten Zyklus. Die ersten beiden Zyklen (Kindergarten und Primarstufe) erarbeitet der Schulverlag zusammen mit Fachdidaktikerinnen und -didaktikern der PH Bern.

Schaffung von Grundlagen für die Ausbildung

Aufgrund eines Leittextes arbeiten die Fachleute der PH Luzern illustrierende Beispiele aus ihrem jeweiligen Fachbereich aus. Diese verdeutlichen die durch den Lehrplan 21 gesetzten Schwerpunkte. Dabei geht es in erster Linie darum, kompetenzorientierte Aufgabenstellungen auszuarbeiten und aufzuzeigen, wie die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler gefördert und beurteilt werden können.

Ein Prototyp soll bereits im Herbst 2016 fertig sein. Mit diesem würde dann bereits mit den SEK-I-Studierenden an der PH Luzern gearbeitet. Der aufgrund der Erfahrungen überarbeitete Grundlagenband soll dann im Sommer 2018 publiziert werden. Doch

bevor es so weit ist, steht noch eine Menge Arbeit an für das Team um Wilhelm. Es gilt nun in den unterschiedlichsten Bereichen Konsens zu finden. Danach müssen Texte und Beispiele ausformuliert werden. Als grösstes Problem könnte sich der sportliche Zeitplan entpuppen. Denn die Teammitglieder sind allesamt neben ihrer Tätigkeit als Dozierende noch in anderen Gross- und Kleinprojekten engagiert.

Wirtschaft spielerisch entdecken

So auch Claudia Wespi. Sie arbeitet am Projekt «Eco4Schools» – Wirtschaft entdecken. Dies ist eine webbasierte Simulation und Lernplattform für die Sekundarstufe I (siehe Interview mit Wespi). Schülerinnen und Schüler erleben das Zusammenspiel von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekten bei der Führung eines Holzverarbeitenden Betriebs. Sie simulieren die Leitung eines Sägereibetriebs, fällen Managemententscheidungen, stehen in Marktkonkurrenz zu anderen Unternehmen und sind aufgefordert, die Bilanzen ihres Betriebs nachzuvollziehen respektive zu steuern. In dieser Auseinandersetzung erarbeiten sie sich das Verständnis von wirtschaftlichen Grundbegriffen und -konzepten. Das Angebot unterstützt ab 2017 die Umsetzung des Lehrplans 21 im Fach Wirtschaft – Arbeit – Haushalt (WAH), insbesondere in den Kompetenzbereichen «Produktions- und Arbeitswelten erkunden» sowie «Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken». Die Heterogenität der Zielstufe wird berücksichtigt, indem Lernaufgabenstellungen auf verschiedenen Schwierigkeitsstufen ermöglicht werden. Für Lehrpersonen sind Weiterbildungsangebote in Planung, in welchen sie das Planspiel selbst erleben und befähigt werden, die Simulation im Unterricht einzusetzen und mit Schülerinnen und Schülern auszuwerten.

«Eco4Schools» ist das jüngste Angebot der Ernst-Schmidheiny-Stiftung. Die grosse Erfahrung der Stiftung bei der Konzeption, Einführung und Begleitung von Planspielen wird nun erstmals für ein Projekt für die Sekundarstufe I genutzt. Das Projekt wird von einer Arbeitsgruppe entwickelt, in der Fachleute aus wirtschaftspädagogischen Unternehmungen sowie Lehrmittelverlagen zusammenarbeiten. ▲



Der mystische und kraftgebende Wolf in der Sage von Romulus und Remus. Welche Rolle hat der Wolf in anderen Geschichten und Märchen?



Nachgefragt

Was ist der grosse Vorteil einer Simulation wie «Eco4Schools»?

Claudia Wespi: Ein grosser Vorteil von «Eco4Schools» ist, dass im Hintergrund mit echten Daten aus der Wirtschaft gerechnet wird, welche die Ernst Schmidheiny-Stiftung zur Verfügung stellt.

Warum sind echte Daten ein Vorteil?

Für Jugendliche werden wirtschaftliche Fragen und Zusammenhänge zugänglich und «erlebbar». Sie erkennen an wenigen konkreten Daten, ob ihr Produkt am Markt absetzbar ist und ob sie damit Gewinn oder Verlust erzielen.

Aber diese Vereinfachung birgt auch die Gefahr, zu realitätsfern zu werden.

Ziel ist, dass die Simulation für möglichst viele Jugendliche inhaltlich verständlich ist und ihnen einen Lernzuwachs ermöglicht. Deswegen achten wir zum Beispiel darauf, welche und wie viele Fachbegriffe wir verwenden und wir differenzieren in den Lernaufgaben. Die Heterogenität der SEK-I-Stufe ist in der Simulation zu berücksichtigen. Während einige Jugendliche später eine Lehre beginnen, gehen andere aufs Gymnasium.

Warum gerade eine Sägerei?

Wir haben selber lange über diese Frage nachgedacht. Der Vorteil einer Sägerei ist, dass sie mit Baumstämmen nur ein Eingangsprodukt hat und daraus ein einfaches Gut, nämlich Rohhobler, herstellt. Darum eignet sie sich besser als eine Schokoladenfabrik. Denn dort haben die Produkte viele Zutaten.

Dass man mit einer Planspiel-Sägerei Wirtschaftskreisläufe simulieren kann, liegt auf der Hand. Was ist mit sozialen und ökologischen Aspekten?

Auch diese werden beleuchtet. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit sozialen Fragen, etwa mit dem Umgang mit Mitarbeitenden. So legen sie deren Entlohnung fest und erlauben oder verweigern Weiterbildungen. Auch ökologische Fragen tauchen auf. So muss entschieden werden, welche Qualitäten das von der Sägerei erworbene Holz aufweist.

Ab wann wird «Eco4Schools» im Klassenzimmer gespielt?

Derzeit sind wir noch in der Entwicklungsphase, an welcher auch WAH-Studierende der PH Luzern beteiligt sind. Erste Erprobungen beginnen im Herbst 2015. Ab Mitte 2016 sind Kurse an PHs zur Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen geplant.

CLAUDIA WESPI ist Fachleiterin Hauswirtschaft und Wirtschaft – Arbeit – Haushalt.

Erfahren Sie im Interview mit Markus Wilhelm, wieso es einen Grundlagenband NMG braucht und wie es zur Zusammenarbeit mit dem Schulverlag kam.

[online weiter](#) ►



«Im Lehrplan 21 ist das historische Lernen in Fachbereichen integriert.»

PETER GAUTSCHI

«Nous enseignons déjà l'histoire à l'école primaire.»

NADINE FINK

Im Dialog

Mailwechsel Peter Gautschi, Leiter des Zentrums Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PH Luzern, trifft auf Nadine Fink, chargée d'enseignement en didactique de l'histoire et éducation à la citoyenneté à la HEP Vaud.

BILD Thomas Zimmermann

Von: Nadine Fink An: Peter Gautschi

► Cher Peter, en lisant la presse alémanique à propos du LP21, j'ai cru comprendre que l'histoire n'est plus une branche spécifiée en tant que telle dans la grille horaire, mais qu'elle est englobée dans un grand domaine disciplinaire de sciences sociales et de la nature. Est-ce réellement le cas?

Von: Peter Gautschi An: Nadine Fink

Liebe Nadine, genau. Im neuen Lehrplan 21 ist das historische Lernen in Fachbereichen integriert: in den ersten beiden Zyklen (Kindergarten und Primarstufe) bei NMG, im dritten Zyklus (SEK I) im Fachbereich Räume - Zeiten - Gesellschaften (RZG).
► Wie sieht es denn in der Westschweiz aus?

Von: Nadine Fink An: Peter Gautschi

Le plan d'études romand (PER) intègre l'histoire au domaine «Sciences humaines et sociales» pour les trois cycles de l'école obligatoire. La situation en Suisse romande est donc similaire, mais néanmoins différente dans la mesure où chaque discipline existe pour elle-même dès le début du cycle 2. A deux reprises, au cycle 2 et au cycle 3, nous enseignons les différentes périodes historiques, de l'antiquité à l'époque contemporaine.

Von: Peter Gautschi An: Nadine Fink

► Ihr unterrichtet also wirklich schon Geschichte als eigenständige Disziplin in der Primarschule?
► Und da behandelt ihr die verschiedenen Epochen?

Von: Nadine Fink An: Peter Gautschi

Oui, nous enseignons déjà l'histoire à l'école primaire. Nous commençons avec la préhistoire en 5e année et allons jusqu'à l'époque contemporaine en 8e année.
► L'enseignement de ces périodes est structuré en termes de développement de compétences dont certaines sont communes au domaine «sciences humaines et sociales», d'autres sont spécifiques à l'histoire. Est-ce que vous n'enseignez pas les époques historiques?

Von: Peter Gautschi An: Nadine Fink

Nicht in der Primarschule! Und wir haben auch keinen doppelten chronologischen Durchgang durch die Geschichte, wie ihr das

habt. In der Primarstufe werden gemäss Lehrplan 21 Themen der Antike und des Mittelalters kompetenzorientiert aufgegriffen, und in der Sekundarstufe I sind es dann Themen ab der Neuzeit.
► Habt ihr also auch geschichtsspezifische Lehrmittel für die Primarschule?

Von: Nadine Fink An: Peter Gautschi

En effet, nous avons un guide didactique pour l'enseignant et un manuel de l'élève qui s'appellent tous les deux «L'atelier de l'histoire». Nous avons aussi des cahiers d'exercices qui traitent de différents thèmes. Ils sont élaborés selon les principes didactiques actuels qui cherchent à stimuler les capacités de questionnement, de recherche et d'analyse. Il semble que de telles modalités d'enseignement soient très appréciées par les élèves et favorisent leur intérêt pour l'histoire.
► Qu'en est-il chez vous des moyens d'enseignement?

Von: Peter Gautschi An: Nadine Fink

Bei uns müssen jetzt Lehrmittel, die zum Lehrplan 21 passen, neu entwickelt werden. Für die Primarschule entstehen fächerverbindende Lehrmittel. Auch für die Sekundarstufe I sind neue Lehrmittel in Entwicklung. Selber engagiere ich mich für ein fachspezifisches Lehrmittel, die «Zeitreise», auch um der Schweizer Geschichte genügend Platz einzuräumen.

Es ist ja unglaublich, wie gross die Unterschiede zwischen unseren Sprachregionen in den Lehrplänen in Bezug auf die Vermittlung von Geschichte sind. Aber vielleicht sind sie im Unterrichtsalltag gar nicht so gross, wie man aufgrund der Lehrpläne und Lehrmittel meinen könnte.

Von: Nadine Fink An: Peter Gautschi

C'est une hypothèse stimulante! Nous devrions entreprendre une recherche comparative et filmer des leçons d'histoire dans nos deux régions linguistiques. Cela nous apporterait des réponses.
► Et si nous développons un projet commun?

Von: Peter Gautschi An: Nadine Fink

Sehr gerne, liebe Nadine, tolle Idee, ich bin dabei. Besten Dank für diesen anregenden Mailwechsel. ▲

Kolumne

Nie Mehr Geografie?



THOMAS MOSER
Primarlehrer, Schulmentor
und Kursleiter Weiterbildung
PH Luzern

Uff, zum Glück habe ich beim Vorbereiten des neuen M&U-Themas gerade noch gemerkt, dass ja im Posten drei in der vor einigen Jahren erarbeiteten Werkstatt zur Geografie des Kantons Luzern immer noch von Ämtern die Rede ist - wo doch die Neue Luzerner Zeitung im vergangenen Herbst am Beispiel der 2008 abgeschafften Ämterstruktur beklagte, die Schüler müssten «in der Schule heutzutage veraltetes Wissen büffeln».

Da sind sie also wieder, die Schubladenlehrer! Immerhin darf ich für mich in Anspruch nehmen, bei der letzten Überarbeitung der Werkstatt die aus vielen Quellen zusammenkopierten Arbeitsblätter mit einheitlichem Layout und ansprechenden Illustrationen ins digitale Zeitalter überführt zu haben. Bei einigen Posten können die Lernenden auch das Internet zu Hilfe nehmen, und viele Aufgaben decken instrumentelle Lernziele bestens ab.

Aber jetzt, wo alle zufrieden und fleissig am Arbeiten sind, kommt der Lehrplan 21 und stellt meine ganze Arbeit infrage. «Ich kenne die zwanzig wichtigsten Flüsse, Seen und Berge» lässt sich ja noch halbwegs elegant in «Ich kann Orte und Gebiete auf Karten und Luftbildern auffinden» umformulieren und deckt damit schon mal die Kompetenz NMG.8.4 in der Kompetenzstufe d ab. Aber wie mache ich aus «Geografie Luzern» eine für Fritz aktuelle, lebensweltlich relevante übergeordnete Fragestellung? Und wie erklärt er zu Hause, was jetzt genau Prüfungsstoff ist? Nun, meine Hoffnung liegt bei kompetenten Kursleitenden, die mir bei der Einführung des LP 21 alle Feinheiten und Begrifflichkeiten des neuen Lehrplans verständlich näher bringen und mir aufzeigen können, wie ich die 153 Kompetenzen im Fach NMG sinnvoll auf vier Jahre verteile.

Vielleicht bleibt aber bei Fritz am Ende des NMG-Unterrichts auch einfach die Anekdote jenes Lehrerkollegen hängen, der beim Sonntagsausflug auf die falsche Seite des Pilatus geriet und mit dem Zug nach Luzern zurückfahren musste. Ihm fehlten offenkundig sowohl das nötige Wissen als auch die erforderlichen Kompetenzen im Lernbereich Geographie - Lehrplan 21 hin oder her ... ▲

Eine grosse Chance

Lernwelten Mit dem Lehrplan 21 (LP 21) werden die Menschenrechte erstmals in einem Deutschschweizer Lehrplan erwähnt. Thomas Kirchschräger, Co-Leiter des Zentrums Menschenrechtsbildung (ZMRB) der PH Luzern, schätzt im Interview diese Entwicklung und deren Bedeutung für das ZMRB ein.

TEXT Nathalie Müller

Der LP 21 zählt die Menschenrechte zu den sieben fächerübergreifenden Themen unter der Leitidee «nachhaltige Entwicklung» im Fach NMG. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein?

THOMAS KIRCHSCHLÄGER: Ich sehe darin eine grosse Chance für die Menschenrechts- und Kinderrechtsbildung. Endlich erhält sie den Stellenwert, den sie schon lange verdient hat. Wir begrüssen es sehr, dass das Thema nicht mehr in einem willkürlichen Bereich liegt, sondern dass die Lehrpersonen nun durch den Lehrplan angehalten sind, sich dem Thema zu widmen. Gleichzeitig ist es fächerübergreifend definiert und daher wird es weiterhin nötig sein, dass das ZMRB sich dafür einsetzt, dass die Menschenrechtsbildung nicht zu kurz kommt.

Befürchten Sie, die Menschenrechte könnten trotz der neuen Gefässe im LP 21 vergessen gehen?

Natürlich hatte das ZMRB in der Entwicklungsphase des LP 21 andere Pläne bezüglich der Einbettung der Menschenrechte. Aber man muss die Realitäten in den Schulen vor Augen haben. Daher ist das ZMRB nun zusammen mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechtsbildung auf der Suche nach Themenbereichen im LP 21, die mit Menschen- und Kinderrechtsthemen unterstützt werden können. Grundsätzlich habe ich jedoch keine Angst, dass das Thema verloren geht. Auch, weil es zum Beispiel im zweiten Zyklus im Fach Natur - Mensch - Gesellschaft explizit aufgeführt wird. Im dritten Zyklus von Räumen, Zeiten, Gesellschaften heisst es «Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren». Die Menschenrechte sind im LP 21 sichtbar und das freut mich sehr.

Wie unterstützt das ZMRB Schulen bei der Implementierung der Menschenrechte im Rahmen des LP 21?

Das ZMRB bietet diverse Beratungs- und Begleitungsangebote und, insbesondere im Themenbereich «Partizipation und Mitsprache», einiges an Unterrichtsmaterial an. Wir untersuchen nun im Hinblick auf den LP 21, welche Materialien schon vorhanden sind und übernommen werden können und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Ein/e Schulleiter/in oder eine Lehrperson möchte sich und das Team in Sachen Menschenrechtsbildung für den LP 21 fit machen. Welches Vorgehen empfehlen Sie?

Interessierte dürfen sich gerne beim ZMRB melden. Wir erarbeiten dann vor Ort gemeinsam und partizipativ mit der Schulleitung, den Lehrpersonen und womöglich mit der Schülerschaft eine stufenspezifische Lösung, welche auch an das bestehende Vorwissen anknüpft und Rücksicht auf das gewünschte Tempo nimmt. Es gibt für jede Schule eine individuelle, massgeschneiderte Lösung. ▲



Thomas Kirchschräger, hier an einem Auftritt am Internationalen Menschenrechtsforum Luzern (IHRF), das vom ZMRB alle zwei Jahre organisiert wird.

Zentrum Menschenrechtsbildung (ZMRB)

Das ZMRB unterstützt Schulen in ihren Bemühungen, Menschenrechtsbildung in den Unterricht einzubauen, zeigt Lehrpersonen thematische Anknüpfungspunkte fächerübergreifend auf und entwickelt oder evaluiert entsprechende Unterrichtsmaterialien. Der CAS Menschenrechtsbildung qualifiziert Personen mit oder ohne schulischen Kontext für ihre Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Menschenrechtsbildung.

www.zmrblu.ch

Informatische Bildung - für Schüler und Lehrpersonen

Digital Informatische Bildung erhält im Lehrplan 21 die geforderte Verbindlichkeit. Diese Neuerung setzt allerdings voraus, dass Lehrpersonen sich in den erforderlichen Kompetenzen selbst weiterbilden.

TEXT Hanspeter Erni BILD Fabian Biasio

Computer in unterschiedlichen Formen werden als digitale Medien oder Arbeitswerkzeuge genutzt und gehören für uns zum täglichen Leben. Der informatischen Bildung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Diese beschäftigt sich mit der strukturierten und automatisierten Informationsverarbeitung. Unter anderem sprechen folgende Argumente für die Wichtigkeit der informatischen Bildung an den Volksschulen (vgl. Döbeli, 2015):



Beebots programmieren, wie es im Herbst 2014 in der Lernumgebung Robotik möglich war, gehört auch zum Angebot von PrimaLogo.

- ▶ **Konstruktionismus:** Mit Informatik lassen sich Mathematik, Physik usw. besser begreifen.
- ▶ **Wissenschaft:** Mit Informatik lassen sich neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen.
- ▶ **Denkobjekt:** Mit Informatik lassen sich Vorstellungen von Intelligenz, Leben, Willensfreiheit usw. schärfen.
- ▶ **Problemlösen:** Informatik hilft, Probleme besser lösen zu können.
- ▶ **Welterklärung:** Mit Informatik lässt sich die technisierte Welt verstehen und mitgestalten. Mit Informatikwissen lassen sich digitale Werkzeuge leichter erlernen und effizienter nutzen.
- ▶ **Überfachliches:** Mit Informatik lassen sich überfachliche Kompetenzen üben, wie zum Beispiel präzises und Arbeiten, Arbeiten und Kommunizieren im Team.
- ▶ **Didaktisches:** Mit Informatik lassen sich Lernende mit technischem Interesse ansprechen.
- ▶ **Studien- und Berufsvorbereitung:** Mit Informatik in der Schule lässt sich das Interesse an Informatik-Berufen und -Studien fördern.

Aktuelle Angebote für Schulen

Der Lehrplan 21 beinhaltet «Medien und Informatik» als obligatorisches Modul. Die geforderte Verbindlichkeit für digitale Kom-

petenzen ist somit gegeben (vgl. Döbeli, 2015). Die Volksschule setzt sich zum Ziel, dass Lernende Grundkonzepte der automatisierten Informationsverarbeitung verstehen und die Entwicklung von Lösungsstrategien in allen Lebensbereichen und zum Verständnis der Informationsgesellschaft nutzen (vgl. D-EDK, 2014, S. 2) Diese Neuerung setzt allerdings voraus, dass Lehrpersonen sich in den geforderten Kompetenzen selbst weiterbilden.

Nachfolgend ein Überblick zu aktuellen Schulangeboten im Bereich der informatischen Bildung:

- ▶ **Kindergarten, 1. und 2. Primarstufe**
IBaB (Die Minibiber: Entdecke die Informatik), www.minibiber.ch
- ▶ **3. bis 6. Primarstufe**
PrimaLogo (5./6. Klasse), www.primaLogo.ch
iFactory, www.verkehrshaus.ch
- ▶ **Sekundarstufe I**
iLearnIT, www.ilearnit.ch
Informatik Biber, www.informatik-biber.ch
iFactory, www.verkehrshaus.ch

Projekt PrimaLogo

Das Projekt PrimaLogo (Programmieren an Primarschulen) führt Lernende der 5. und 6. Klassen sowie deren Lehrpersonen in die faszinierende Welt der Informatik ein. PrimaLogo führt kostenlose Projektstage (ca. 15-20 Unterrichtsstunden) mit externen Fachpersonen direkt vor Ort durch. Die Lehrpersonen werden quasi «on the job» in die Lage versetzt, ähnliche Projekte mit der Zeit selbstständig durchführen zu können.

Interessierte Lehrpersonen können sich auf www.primaLogo.ch informieren und sich direkt bei der PH Luzern melden: Urs Meier, Dozent Informatik, urs.meier@phlu.ch ▲

HANSPETER ERNI ist Fachleiter Informatik, Dozent Informatikdidaktik, Medienpädagogik und -didaktik.

Aktuelle Neuerscheinungen



Der Beitrag von Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen

Gautschi, P.* & Sommer Häller, B.* (Hrsg.) (2014). Der Beitrag von Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen. Schwalbach: Wochenschau Verlag.

Dass sich Schülerinnen, Schüler und Studierende mit Geschichte beschäftigen, hat Tradition und ist gesellschaftlich anerkannt. Weit umstrittener ist, welche Beiträge Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen leisten sollen und können.

In diesem Band sind Beiträge vereint, die sich erstens auf konzeptueller und begrifflicher Ebene mit dem Verhältnis von Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen beschäftigen. Es finden sich im Band zweitens Beschreibungen einer Reihe von Praxisbeispielen, die zeigen, wie Schulen und Hochschulen heute Erinnerungskulturen thematisieren und damit auch auf sie einzuwirken versuchen. Und es sind drittens Beiträge zusammengestellt, die eher eine politische, kulturelle, religiöse oder literarische Perspektive über die Grenzen der Disziplin hinaus einnehmen. ▲

* Autorinnen und Autoren der PH Luzern



Ausserschulische Lernorte - Impulse aus der Praxis

Brovelli, D.*, Fuchs, K.*, Rempfler, A.* & Sommer Häller, B.* (Hrsg.) (2014). Ausserschulische Lernorte - Impulse aus der Praxis. Tagungsband zur 3. Tagung Ausserschulische Lernorte der PH Luzern vom 10. November 2012. Münster: LIT.

Band 3 der Reihe «Ausserschulische Lernorte - Beiträge zur Didaktik» stellt das Erfahrungswissen aus der Praxis ins Zentrum. Mit zwei umfangreichen und elf kleineren Beiträgen zu Good-Practice-Exkursionsbeispielen zeigt er die Vielfalt, die ausserschulisches Lernen zu bieten hat. Die vorgestellten Projekte werden dabei aus unterschiedlichen Fachperspektiven beleuchtet und berücksichtigen verschiedene Schulstufen. Band 3 ergänzt dadurch Band 1 und 2, die beide den Fokus auf empirische Forschung legen.

Die Fachstelle für Didaktik Ausserschulischer Lernorte (FDAL) der PH Luzern leistet interdisziplinäre Beiträge zur Theorie, Empirie und Pragmatik des Lernens an ausserschulischen Lernorten. ▲



WB-BLOG

Wenn das eigene Lehrdiplom nicht mehr ausreicht

Mit der Einführung des Lehrplans 21 werden «neue» Fächer (NMG, RZG, WAH, ERG sowie Medien und Informatik) eingeführt. Künftige Lehrpersonen werden im Rahmen ihres Studiums fachlich und fachdidaktisch auf den Unterricht in diesen Fächern vorbereitet. Viele erfahrene Lehrpersonen werden hingegen mit der LP21-Einführung Fächer unterrichten müssen, für die sie weder eine formale Lehrberechtigung haben noch die notwendigen Kompetenzen aufweisen. Es stellt sich daher die Frage, welche Weiterbildung diese Lehrpersonen benötigen. Reicht ein Learning by Doing oder muss eine EDK- anerkannte Nachqualifikation im Umfang von 900 und mehr Lernstunden erfolgen? Oder gibt es einen dritten Weg, der die Qualität des Unterrichts in den neuen Fächern sicherstellt?

Diskutieren Sie mit! Sie finden in unserem Blog nach einer kurzen Einführung zwei Positionen, die Sie kommentieren und ergänzen können.

blog.phlu.ch/weiterbildung

Ausgewählte Abschlussarbeiten

Masterarbeit Sekundarstufe I

Den Holocaust im 21. Jahrhundert unterrichten Ein Unterrichtsarrangement mit dem biografischen Verfahren

ROMAINE JULLIER, Raron

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der zeitgenössischen didaktischen Umsetzung des Themas Holocaust an Schweizer Sekundarschulen. Die Arbeit geht der Frage nach, wie ein Zugang zu diesen Inhalten gestaltet werden kann und welche Ziele dabei erreicht werden sollen. Basierend auf einer fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Auseinandersetzung wird ein Unterrichtsarrangement konzipiert und dessen Wirkung untersucht. Folgende Schlüsse zieht die Arbeit: Das Interesse von Jugendlichen wird dann geweckt, wenn der Holocaust-Unterricht anhand von Lebensgeschichten stattfindet, wenn die Protagonisten regionale Nähe zu den Schülern aufweisen und wenn sie aus einer ähnlichen Altersgruppe wie sie stammen. Anhand ausgewählter Lebensgeschichten von Menschen, die den Holocaust überlebt haben, kann Wissen über den Holocaust und die Schweizer Rolle in der Flüchtlingsthematik aufgebaut sowie die Multiperspektivität von Geschehnissen aufgezeigt werden. Gleichzeitig können gewünschte Einstellungen im Bereich des Rassismus entwickelt werden. ▲

Die Masterarbeit ist in der Zentral- und Hochschulbibliothek, Standort Uni/PH-Gebäude, einsehbar.

Masterarbeit Sekundarstufe I

CLIL im Fach Hauswirtschaft auf der Sekundarstufe I implementieren Ein Beitrag zur Theorie und Praxis

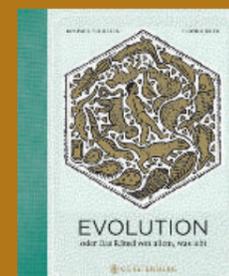
ZORA SCHELBERT, Luzern

Angesichts zunehmend multikultureller und vielsprachiger Lebenswelten wird in institutionellen Bildungszusammenhängen das Content and Language Integrated Learning (CLIL) - sprich: Lehr- und Lernsettings, die darauf abzielen, inhaltliches und (fremd-)sprachliches Lernen miteinander zu kombinieren - immer populärer. Die vorliegende Arbeit bietet im theoretischen Teil eine Kontextualisierung des Sprachenlehrens und -lernens in verschiedenen Bedeutungszusammenhängen, eine Klärung wichtiger Grundbegriffe sowie eine Einführung in die Kernthemen des integrierten Inhalts- und Sprachlernens. Der empirische Teil der Arbeit enthält eine explorative Studie, welche Bedingungen und Massnahmen eruiert, die eine gelingende Umsetzung von CLIL in Verbindung mit Hauswirtschaft begünstigen. Im Ergebnis wird deutlich, dass CLIL zum einen eine Aufgabe aller direkt und indirekt beteiligten Akteure ist, und zum andern, dass das Fach Hauswirtschaft ein hervorragendes Gefäss für die Konsolidierung und den Ausbau alltagsprachlicher Sprachfertigkeiten bietet. ▲

Die Masterarbeit ist in der Zentral- und Hochschulbibliothek, Standort Uni/PH-Gebäude, einsehbar.

Auf unserem [weiter](#)-Blog finden Sie die zur Publikation freigegebene Arbeit als PDF zum Herunterladen.

[onlineweiter](#) ▶



TIPP

Evolution oder Das Rätsel von allem, was lebt

Schutten, Jan Paul (2014). Evolution oder Das Rätsel von allem, was lebt. Hildesheim: Gerstenberg Verlag.

Was machen Muscheln auf einem Berggipfel? Welche Tiere überleben und welche sterben? Was ist Leben? Das sind nur einige spannende Fragen, die Jan Paul Schutten in seinem Kindersachbuch auf einfache und packende Weise beantwortet. Die wunderschönen, oft humorvollen Illustrationen von Floor Rieder machen den Band zu etwas ganz Besonderem. Immer wieder werden die Sinne und die Neugier der Kinder angesprochen, und ein paar einfache, aber etwas seltsame Experimente werden vorgeschlagen, so wie dieses:

«Schlage ein Ei auf, lege es unter dein Bett und warte ein paar Tage. Du wirst sehen (und vor allem riechen), dass die Zeit auf bestimmte Gegenstände Einfluss hat. Das Ei verdirbt und zerfällt. So ergeht es letztlich allem, was lebt.»

Als Grundlage für anregende Diskussionen, als Antworten auf naturwissenschaftliche Fragen von Kindern oder um einen verlässlichen Überblick über die Themen Evolution, Genetik und Artenbildung zu erhalten, ist das Sachbuch sehr empfehlenswert.

www.pnz.phlu.ch



Theaterlager Beromünster 2014.

ZTP: Theaterlager Beromünster 2015

Das Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) des Leistungsbereichs Dienstleistung organisiert 2015 erneut das Theaterlager Beromünster. Schülerinnen und Schüler der 5. oder 6. Primarklassen können sich während fünf Tagen und unter professioneller Leitung in die Geheimnisse des Theaterspielens einweihen lassen und erarbeiten eine Bühnenproduktion. Interessierte Lehrpersonen können Unterlagen per E-Mail (ztp@phlu.ch) anfordern.

www.schukulu.ch

Lohngleichheitsdialog: Gutes Ergebnis

Als erste Hochschule der Schweiz hat die PH Luzern beim Projekt «Engagement Lohngleichheit» - einem Projekt der Sozialpartner sowie des Bundes - mitgemacht und eine Untersuchung der Löhne ihrer Mitarbeitenden durchgeführt. Das Ergebnis des Lohnvergleichs zwischen weiblichen und männlichen Mitarbeitenden an der PH Luzern ist erfreulich: Mit einem Wert von 2,3 % unerklärter Lohndifferenzen liegt die PH Luzern unter dem nationalen Mittelwert des öffentlichen Sektors von 3,3 % und deutlich unter der Toleranzschwelle von 5 %, wie sie vom Beschaffungswesen des Bundes definiert ist. Massnahmen zur Klärung der wenigen Ausnahmen sind eingeleitet.

www.phlu.ch/chancengleichheit

Neu: Infoveranstaltung Weiterbildungsstudiengänge

Am Infomarkt vom 25. November 2015 können sich Lehrpersonen über die verschiedenen Weiterbildungsstudiengänge der PH Luzern informieren sowie Fragen direkt mit den Studiengangsleitungen klären.

www.wb.phlu.ch

Beratung in Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die PH Luzern bietet Schulen Beratungen in den Bereichen Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie persönliche Weiterbildungsberatungen. Die Beratungsleistungen werden von den Expertinnen und Experten der Forschung und Entwicklung, Aus- und Weiterbildung und Dienstleistungen erbracht. Die Beratungsteams erarbeiten zusammen mit ihren Auftraggebern innert Lösungen und begleiten deren erfolgreiche Umsetzung. Das gilt für strategische wie auch für operative Projekte.

www.phlu.ch/weiterbildung/beratung

PMZ: Selbstabholregal

Neu ist im Pädagogischen Medienzentrum (PMZ) kein Gang zur Ausleihtheke mehr nötig, wenn ein vorgemerker Titel zum Abholen bereit steht. Reservierte Medien (ausgenommen Medienkisten) sind im Selbstabholregal neben der Selbstausleihe zu finden, wo die Ausleihe auch selber verbucht werden kann.

www.pnz.phlu.ch

Neu: PH Luzern App

Seit Kurzem ist das vollständige Weiterbildungs-Kursprogramm der PH Luzern auch als App verfügbar. Mit der App können Sie sich über die Termine und den Anmeldestand sämtlicher Weiterbildungsangebote aktuell informieren und sich direkt für einen Kurs anmelden. Die App steht in den Downloadzentren der verschiedenen Anbieter unter «PH Luzern» kostenlos zum Download bereit.

www.wb.phlu.ch



Öffentliche Finalveranstaltung 2014 des Wettbewerbs Projekt 9.

ZIPP: Wettbewerb Projekt 9 2015

2015 führt das Zentrum Impulse für Projekte und Projektmanagement (ZIPP) den «Wettbewerb Projekt 9» bereits zum siebten Mal durch. Die erfolgreichen vergangenen Wettbewerbe zeigen, welches Potenzial Projektunterricht bei den Schülerinnen und Schülern im letzten Schuljahr wecken kann.

Machen auch Sie mit Ihrer Klasse am Wettbewerb Projekt 9 mit! Mit tollen Einzel- oder Gruppenprojekten sind Sie am Finaltag vom Donnerstag, 25. Juni 2015 in Luzern mit dabei!

www.zipp.phlu.ch/wettbewerb-projekt-9

Informationsveranstaltungen Ausbildung

Die PH Luzern bietet mehrmals im Jahr Informationsveranstaltungen zu den verschiedenen Studiengängen an. Sämtliche Termine für das Schuljahr 2015/16 sind auf der Website aufgeschaltet.

www.phlu.ch/infoveranstaltungen

ZGE: Projekt Waldstätterweg

Das Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (ZGE) hat für den neuen Waldstätterweg didaktische Materialien passend zum Lehrplan 21 und den Lehrplänen der Sekundarstufe II erarbeitet. Die Materialien bieten zu fünf historischen Themen-Touren konkrete Vorschläge für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht, sowie zu einer Exkursion. Sie beinhalten neben Arbeitsblättern auch inhaltliche, didaktische und organisatorische Informationen für die Lehrpersonen inklusive Lösungsvorschlägen zu allen Aufgaben.

www.waldstaetterweg.ch/lernen-unterwegs

Tagung: Kompetenzfördernd beurteilen und bewerten

Am Freitagmorgen, 21. August 2015, findet an der PH Luzern eine Tagung unter dem Titel «Kompetenzfördernd beurteilen und bewerten» statt. Eine grosse Herausforderung in der Entwicklung eines kompetenzfördernden Unterrichts ist die Problematik des Beurteilens und Bewertens von Kompetenzen. Dazu gehören auch die Fragen nach der Definition von Grundqualifikationen, die von allen Schülern erreicht werden sollten. Beiträge aus der Forschung und Konzepte für Beurteilungsverfahren werden an dieser Weiterbildung vorgestellt.

www.phlu.ch

Agenda

9. bis 12. Juni 2015

27. Luzerner Schultheatertage

Theaterpavillon Luzern

Thematische Vorgabe der diesjährigen Ausgabe:
WIRR - ENT - VER - IRR - EN.

www.phlu.ch/ztp

15. Juni 2015

F+E-Kolloquium

Uni/PH-Gebäude, Raum 2.B30

«Beurteilen und bewerten im Sport - Eigen- und Fremdbeurteilung im Sport ist wesentlich als Zugang zum dialogischen Lehren und Lernen.»

Referent: Prof. Dr. disc. pol. Pius Disler, PH Luzern.

«Bildungsvorstellungen als kulturelle Prozesse: Analyse der Intragruppenvariabilität kamerunischer Lehramtsstudierender.»

Referentin: MSc Brigitte Kürsteiner, PH Luzern.

www.fe.phlu.ch

25. Juni 2015

Wettbewerb Projekt 9

Uni/PH-Gebäude

Sekundarschülerinnen und -schüler präsentieren ihre Projekte und Gruppenarbeiten am Finaltag.

www.zipp.phlu.ch

14. bis 16. Juli 2015

Weiterbildungskongress in Adult and Professional Education 2015

Uni/PH-Gebäude Luzern

Gemeinsam statt einsam - der diesjährige Weiterbildungskongress widmet sich dem Thema des kooperativen Lehrens und Lernens in der Erwachsenen- und Berufsbildung mit thematischen Schwerpunkten verteilt auf die drei Kongresstage.

www.wb.phlu.ch

→ Weiterbildungskongress

21. August 2015

Tagung «Kompetenzfördernd beurteilen und bewerten»

Uni/PH-Gebäude Luzern

Siehe Hinweis unter Aktuell.

12. September 2015

Tagung «Kompetenzorientiert unterrichten - Lehrplan 21»

Uni/PH-Gebäude Luzern

Die interkantonale Weiterbildungs- und Vernetzungstagung unterstützt Weiterbildner/innen, welche die Einführung des Lehrplans 21 umsetzen, bei ihrer anspruchsvollen Tätigkeit.

www.zipp.phlu.ch

25. November 2015

Infoveranstaltung Weiterbildungsstudiengänge

Uni/PH-Gebäude

Infos dazu und zu weiteren Infoveranstaltungen rund um die Weiterbildungsstudiengänge unter:

www.wb.phlu.ch

www.phlu.ch/veranstaltungen

Der Traum vom eigenen Buch



- Lektorat Ihres Manuskripts
- Gestaltung Ihres Buches
- Herstellung Ihres Buches
- Vertrieb Ihres Buches



Arsenalstrasse 24
6011 Kriens
041 318 34 75
www.rex-verlag.ch

Kontaktieren Sie uns mit Ihrer Buchidee!
Wir machen und verlegen Bücher und Lehrmittel –
sei es physisch als Buch oder digital. Nebst eigenen
Verlagstiteln im rex verlag luzern und Brunner Verlag
Kriens betreuen wir Objekte im Auftragsverhältnis.

rex verlag luzern



Wo Musikwelten sich treffen

Musik malt Klangfarben aller Art. Deshalb finden Sie bei uns
Streichinstrumente von der $\frac{1}{2}$ -Geige bis zum Meisterinstrument
und Blasinstrumente vom Piccolo bis zur Tuba sowie Schlag-
und Rhythmusinstrumente, Flügel und Klaviere, Noten, Tonträger
und Zubehör aller Art. Lassen Sie sich von unseren Profis beraten
und inspirieren.

Zürich | Basel | Luzern | St. Gallen | Lausanne
www.musikhug.ch

MusikHug

Boa lingua

SPRACHAUFENTHALTE WELTWEIT

sprachaufenthalte weltweit



BOA LINGUA LUZERN, TELEFON 041 220 11 11
PREISE UND PROSPEKTE: WWW.BOALINGUA.CH

**JETZT
GRATIS
BERATEN
LASSEN**



Besuche
uns am
19. Mai 2015
an der PH Luzern!

... am besten

tesa® Wettbewerb

Wir suchen deine kreativen und
lustigen Klebebanderlebnisse!

5'000 FR.
TRAUMREISE GEWINNEN!



Mehr Infos:
www.tesa.ch/wettbewerb



«Der Bahnhof Luzern ist für mich
der Ausgangspunkt meiner beginnenden
Entdeckungsreise durch Luzern.»

LIEBLINGSORT VON IRENE SCHULER: BAHNHOF LUZERN

«Ich besitze auf fast jeder Online-Plattform ein Login»

**Persönlich Irene Schuler, die neue
Leiterin des Pädagogischen Medien-
zentrums**

TEXT Corinne Schwegler BILD Thomas Zimmermann

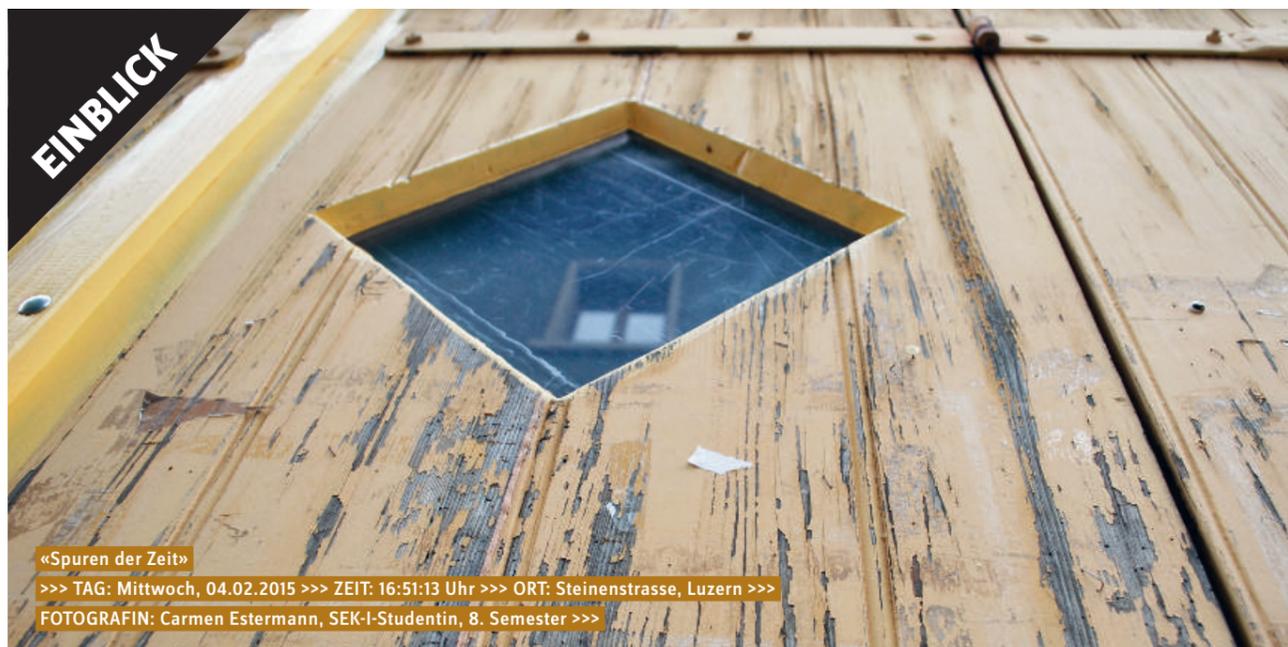
Eine grosse Bibliotheksgängerin war Irene Schuler eigentlich nie. Sie, die nun selbst Bibliotheken leitet, hat zu Hause schon früh ihre eigene Sammlung angelegt: «Seit ich mir Bücher leisten kann, muss ich sie auch besitzen.» Nebst den vollen Regalen stapeln sich die Bücher im Wohnzimmer, wie viele es sind, weiss sie nicht. Zurzeit liest die 45-Jährige fünf Bücher - gleichzeitig, versteht sich. Vom E-Book übers Taschenbuch, von Fachliteratur bis zu Belletristik. Sie sei ein neugieriger Mensch, sagt sie selbst über sich. «Neue Dinge muss ich gleich ausprobieren, ich besitze wohl auf fast jeder Online-Plattform ein Login.» Gerade in ihrem Berufsfeld mit der Digitalisierung der Medien spiele der technische Aspekt eine zusehends grössere Rolle. Irene Schuler ist überzeugt, dass Bibliotheken auch in zehn Jahren noch existieren. «Informationen werden wir immer brauchen. Die Herausforderung wird sein, wie wir sie in der Fülle möglichst rasch und einfach finden können.»

Nach der Matura war für die ehemalige Blauringleiterin schnell klar, dass sie Primarlehrerin werden möchte. Acht Jahre lang unterrichtete sie im Zürcher Kreis 5. «Zu Zeiten der blühenden Drogenszene eine turbulente, aber lehrreiche Zeit», erinnert sie sich. Doch mit Schulreformen, verbunden mit vielen Sitzungen, war die Zeit reif für eine Neuorientierung. Sie kündigte ihre Stelle und begann das Studium in Information und Dokumentation. Sie sei ein unordentlicher Mensch, gesteht sie. «Das Studium habe ich im Irrglauben begonnen, endlich zu lernen, wie man Ordnung hält.» Das habe an ihrem chaotischen Lebensstil zwar nicht viel geändert, doch beruflich habe sie punkto Ordnung und Struktur nun den Durchblick.

Aufgewachsen in Thalwil, lebt Irene Schuler heute im Sihlwald, einem Naturschutzgebiet bei Horgen. Vor ein paar Jahren wurde im Haus ihres Partners, der schon länger im Sihlwald lebt, eine Wohnung frei - und so leben die beiden nun zwar unter einem Dach, aber jeder in seiner eigenen Wohnung. «Diesen Freiraum möchten wir nicht mehr missen.» Ebenfalls nicht verzichten könnte sie auf die Donnerstagabende, wo sie mit ihren Freunden Badminton spielt. «Ein Traum wäre es, auch als Rentnerin noch auf dem Platz zu stehen - auch wenn wir dann vielleicht auf Federball umsteigen müssten.» Beruflich fasste Irene Schuler in der Bibliothekswelt bereits während des Studiums Fuss. Sie begann

in der Zentralbibliothek Zürich, wechselte aber bald darauf in die Bibliothek der PH Zürich, wo sie ihre Erfahrungen als Lehrerin einbringen konnte. Als sie ein paar Jahre später das Inserat der PH Schwyz sah, bewarb sie sich und übernahm kurzerhand die Leitung des dortigen PMZ. Nach sechs Jahren in Schwyz den Wechsel zu wagen, fiel ihr nicht leicht, doch Irene Schuler reizte eine neue Herausforderung. Bei der PH Luzern wurde sie fündig: Zuerst als Mitarbeiterin im PMZ tätig, hat sie im Februar die Leitung übernommen. Sie habe zwar ein grosses Erbe angetreten, doch sei sie froh gewesen, ein tolles Team im Rücken zu haben. Ein gutes Klima ist für sie das A und O der Arbeit. «Ein ehrlicher Umgang, Wertschätzung und das Fördern von Potenzial sind mir ein grosses Anliegen.» Deshalb sollen sich ihre Mitarbeitenden bei Entscheidungen auch einbringen können: «Schliesslich bin ich auf ihr Wissen und Können angewiesen.»

Der Stellenwechsel nach Luzern ist für Irene Schuler nicht nur beruflich eine neue Herausforderung, sondern auch privat ein neuer Lebensabschnitt. Obwohl sie sich als langjährige Pendlerin die zweistündige Zugfahrt nach Luzern mit dem Lösen von Sudokus und Lesen gut vertreiben kann, ist auch für sie eine Schmerzgrenze erreicht. Ein Umzug nach Luzern sei für sie und ihren Partner durchaus eine Option. «Nur über die Wohnkonstellation müssen wir dann wohl nochmals diskutieren», lacht sie. ▲



EINBLICK

«Spuren der Zeit»

>>> TAG: Mittwoch, 04.02.2015 >>> ZEIT: 16:51:13 Uhr >>> ORT: Steinenstrasse, Luzern >>>

FOTOGRAFIN: Carmen Estermann, SEK-I-Studentin, 8. Semester >>>

Impressum

weiter Magazin der PH Luzern
Ausgabe Nr. 5, Mai 2015;
erscheint zweimal jährlich
Auflage 7000 Exemplare
Herausgeberin PH Luzern,
Pfistergasse 20, Postfach 7660,
6000 Luzern 7, www.phlu.ch
Redaktion Regula Bättig (Leitung),
Michèle Albrecht, Jürg Arpagaus,
Andréa Belliger, Annemarie
Kummer Wyss, Gabriel Sturny,
Pascal Vogel
Bilder S.1 Holly Kuchera / Fotolia, S.2
Dave Welling, S.5 Borzywoj / Fotolia

Inserate Michèle Albrecht,
T 041 228 73 82,
michele.albrecht@phlu.ch
Lektorat korrektorium, Petra Meyer
Gestaltung Rosenstar, Agentur
für Werte und Design, Luzern
Druck Brunner AG, Kriens
Abo-Bestellungen oder -Änderungen
kommunikation@phlu.ch
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck von Artikeln mit
Genehmigung der Herausgeberin.
Papier 100% Altpapier, CO₂-neutral